

Walliser  
☆☆ BoteUnabhängige Tageszeitung  
Gegründet 1840Herausgeber und Verleger:  
Ferdinand Mengis, Nicolas Mengis  
nicolas.mengis@mengismedi.ch

mengis Medien AG

Seewijnenstrasse 4, 3930 Visp  
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41  
info@mengismedi.chGeschäftsführer: Kurt Hasen  
kurt.hasen@mengismedi.chVerlagsleiter: Fabian Marbot  
fabian.marbot@mengismedi.chRedaktion: Furkastrasse 21,  
Postfach 720, 3900 Brig,  
Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89  
Redaktion: lokal@walliserbote.ch  
Sekretariat: info@walliserbote.chChefredaktor: Thomas Rieder (tr)  
Stv. Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)Ausland/Inland: Stefan Eggel (seg)  
ausland@walliserbote.ch

Region: Franz Mayr (fm), Karl Salzmann (sak), Werner Koder (wek), Sebastian Glenz (gse), Martin Kalbermatten (mk), Melanie Biaggi (meb), Franco Arnold (fa), Stagiaires: Michel Venetz (vem) und Sebastian Lukawski (slu) lokal@walliserbote.ch

Kultur: Lothar Berchtold (blo)  
kultur@walliserbote.chSport: Hans-Peter Berchtold (bhp), Roman Lareida (rlr), Alban Albrecht (alb), Alan Daniele (ada)  
sport@walliserbote.chStändige Mitarbeiter:  
Georges Tscherrig (gtg), Hildegard Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag)Online-Redaktion 1815.ch:  
Resortleiter: Norbert Zengaffinen (zen)  
Leilah Ruppen (rul)  
Perrine Anderegg (pan)  
Manuela Pfaffen (map)  
Philipp Mooser (pmo)  
lokal@1815.ch, info@1815.chThemenbeilage:  
Beilage zum Walliser Boten.  
Redaktion: Perrine Anderegg (pan)  
Philipp Mooser (pmo)Produktionsleitung: Manuela Bonetti  
Zuschriften: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung oder Kürzung von Einsendungen und Leserbriefen ausdrücklich vor. Es wird keine Korrespondenz geführt.Abonnementdienst:  
Seewijnenstrasse 4, 3930 Visp,  
Tel. 027 948 30 50, Fax 027 948 30 41  
abodienst@walliserbote.ch

Auflage: 21 989 Expl. (beglaubigt WEMF 2013) jeden Donnerstag Grossauflage 33 000 Expl.

Jahresabonnement:  
Fr. 329.- (inkl. 2.5% MWSt.)  
Einzelverkaufspreis:  
Fr. 2.50 (inkl. 2.5% MWSt.)Jahresabonnement WB-online:  
Fr. 195.- (inkl. 8% MWSt.)Annahme Todesanzeigen:  
3900 Brig, Furkastrasse 21,  
Annahmeschluss Mo-Fr 21.00 Uhr,  
So 14.00-21.00 Uhr,  
Telefon 027 922 99 88  
korrekturat@walliserbote.chInseratverwaltung und Disposition:  
Mediaverkauf  
Seewijnenstrasse 4, 3930 Visp  
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41  
PC 60-175864-0  
inserate@walliserbote.chInseratannahmestellen:  
Seewijnenstrasse 4, 3930 VispTechnische Angaben:  
Satzspiegel 284 x 440 mm,  
Inserate 10-spaltig 24.8 mm,  
Reklame 6-spaltig 44 mmAnzeigenpreise:  
Grundtarif: Annoncen-mm Fr. 1.11  
(Donnerstag Fr. 1.25)  
Kleinanzeigen bis 150 mm Fr. 1.22  
(Donnerstag Fr. 1.38)  
Rubrikanzeigen: Automarkt,  
Immobilien, Stellenmarkt Fr. 1.22  
(Donnerstag Fr. 1.38)  
Reklame-mm Fr. 4.44  
(Donnerstag Fr. 5.02)  
Textanschluss Fr. 1.44  
(Donnerstag Fr. 1.63)  
Alle Preise inkl. 8% MWSt.Zentrale Frühverteilung:  
Adrian Escher  
verteiler@walliserbote.ch

Urheberrechte: Inserate, die im «Walliser Boten» abgedruckt sind, dürfen von nicht autorisierten Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder anderweitig verwendet werden. Insbesondere ist es untersagt, Inserate – auch in bearbeiteter Form – in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO

Film | Saas-Fee Filmfest – erstes Internationales Filmfestival im Wallis

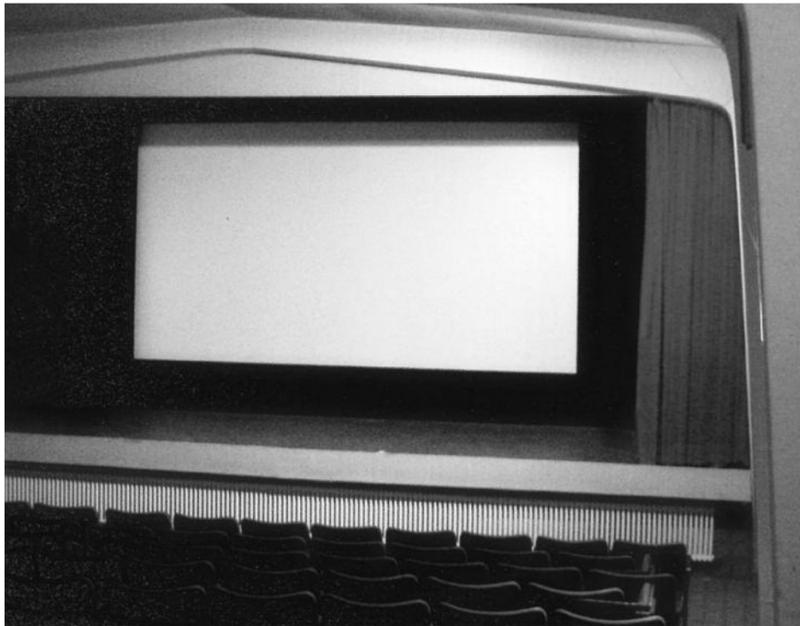
## Ein Hauch von Cannes

SAAS-FEE | Vom 19. bis am 23. März 2014 geht im Kino Rex das Saas-Fee Filmfest über die Bühne. Die beiden Initianten Gabriel Zurbriggen und Stefan Fichtner versprechen intelligente Filme und illustre Gäste.

Zurbriggen und Fichtner arbeiten beide in Berlin, Ersterer als Schauspieler und Letzterer als Festivalmacher. Schon seit zwei Jahren brüten die Filmfreaks über ein Filmfestival in Saas-Fee, dem Heimatort von Zurbriggen.

## Auch Locarno fing mal klein an

«Gewisse Dinge müssen reifen. Und die lange Wartezeit hat auch damit zu tun, dass wir in andere Projekte eingebunden und sehr beschäftigt waren», sagt Fichtner. Inzwischen wird das Saas-Fee Filmfest immer konkreter. Die ersten Gespräche mit potenziellen Partnern vor Ort verliefen sehr positiv. «Das hat uns ermutigt, unseren Weg weiterzugehen.» Punkto Budget hält sich Fichtner derweil bedeckt. Auf die Frage hin, ob man das Saas-Fee Filmfest mit grossen Festivals vergleichen könne, sagt er: «Locarno wäre so etwas wie der grosse Bruder, wobei man sagen muss, dass selbst Festivals wie Cannes einst als saisonverlängernde Massnahme begonnen haben.» Da man in Saas-Fee mit dem Kino Rex nur über einen Austragungsort verfügen kann, sieht man vom Programm her etwas eingeschränkt, sehe aber für die kommenden Jahre weitere Austragungsorte vor. Vom FerienArt Resort &amp; Spa beispielsweise habe man schon Angebote bekommen. Man hoffe, dass sich das Festival etabliere, um es dann kontinuierlich weiterzuentwickeln.



Ausbaupläne. Bei der Erstauflage des Saas-Fee Filmfests ist das Kino Rex der einzige Austragungsort. Für die kommenden Jahre sind weitere Standorte vorgesehen. FOTO ZVG

Bei Filmfestivals erwarten die Besucher prominente Gäste. Für Hollywood-Stars wie George Clooney darf der rote Teppich in Saas-Fee wohl nicht ausgerollt werden, jedenfalls noch nicht. Fichtner dazu: «Gabriel und ich sind beide gut in der Branche vernetzt. Bei der ersten Auflage wird die Prominenz wohl am ehesten in der dreiköpfigen Fachjury zu finden sein.» Um wen es sich dabei konkret handle, stünde zurzeit noch offen. Sicher aber würden es Leute sein, die auch über die Landesgrenzen hinaus Rang und Namen hätten. «Wir müssen jetzt erst mal ein Vertrauensverhältnis zu den Filmemachern aufbauen. Wenn wir uns etablieren, und es sich herum spricht, dass wir nicht bloss eine saisonverlängernde Massnahme, sondern ein ernst zu nehmendes Festival sind, wird

künftig immer mehr Filmprominenz in Saas-Fee anzutreffen sein, ist Fichtner überzeugt.

## Eigenwillige und innovative Filme

Die Programmauswahl des Spielfilmwettbewerbs konzentriert sich auf freie, eigenwillige und innovative Filme mit berührenden Geschichten, die Seh- und Denkgewohnheiten gleichermaßen herausfordern. «Wir mögen überraschende Filme, die einem neuen Horizont öffnen, aber auch sinnlich sind», so Fichtner. Die zehn Filme stammen aus der Schweiz und benachbarten Ländern, in denen die Sprachen der Schweiz gesprochen werden, also Italien, Frankreich, Deutschland und Österreich.

Zum jetzigen Zeitpunkt können noch keine Titel oder Namen bekannt gegeben werden.

Das definitive Programm steht bis spätestens Ende Februar 2014. Fichtner rechnet damit, dass neben bekannten Schauspielern auch bekannte Regisseure mit von der Partie sein werden: «Gerade Letztere sind gerne an Premieren dabei. Dies gibt den Zuschauern wiederum die Gelegenheit, mit ihnen über Dinge zu sprechen, die man sich sonst nur zusammenreimen kann.»

## Special zum Thema Nachhaltigkeit

Sämtliche Filme, die in Saas-Fee gezeigt werden, sind Schweizer Premieren. Neben den zehn Wettbewerbsfilmen steht ferner auch ein Special zum Thema Nachhaltigkeit an. «Das autofreie Saas-Fee gibt einem das Thema quasi vor», meint Fichtner dazu. Man wolle aber nicht als Naturfilmfestival abgestem-



## «Locarno wäre so etwas wie der grosse Bruder»

Stefan Fichtner

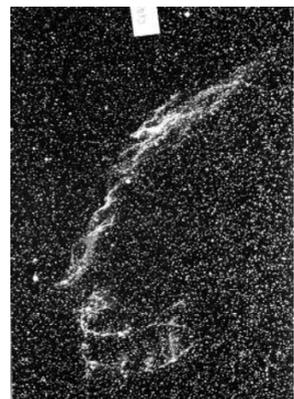
pelt werden. Filme, die in diese Richtung gehen, haben oft das Problem, in der Öko-Schublade zu landen und nicht mehr als Film wahrgenommen zu werden. Wie die Jury und die Wettbewerbsfilme ist auch der Special-Streifen noch nicht in Stein gemeisselt. Wie Fichtner anmerkt, wäre hierbei ein Film in der Art von Peak von Hannes Lang denkbar.

Bleibt noch den eigentlichen Filmpreis zu klären. Hollywood hat den Oscar, Cannes die Goldene Palme. Und Saas-Fee? «Aus Budgetgründen ist noch nicht klar, ob wir neben dem Preisgeld schon im ersten Jahr eine kostbare Preisskulptur verleihen können. Auf jeden Fall müsste der Preis aber einen Bezug zur Region haben», schwebt Fichtner vor. Was würde sich da besser anbieten als die Goldene Lärche? **mk**

## KOLUMNE

## Übrigens...

...sagen uns die Astronomen, dass Komet «Ison», über den ich an dieser Stelle kurz berichtete, bei seiner sehr nahen Sonnenumrundung offenbar doch zerrissen wurde und also nicht der schöne «Weihnachtsstern» sein kann, den man erwartete. Trost für uns: Es sind ja immer wieder Kometen zu uns unterwegs. Nun, die Astronomie spielte bei der Festlegung unserer Zeitrechnung, auch des Datums von Weihnachten, eine grosse Rolle. Der «Stern von Bethlehem» soll für einige – etwa auch für den genialen Maler Giotto – der Halleysche Komet, für andere eine «Konjunktion», d. h. ein von uns beobachtetes «Zusammentreffen» zweier Planeten am Himmel, z. B. des Jupiters, der Venus usw., gewesen sein. Dieses Zusammentreffen kommt dadurch zustande, dass die auf weit entfernten Bahnen kreisenden Planeten für uns einmal «auf gleicher Sichtlinie» liegen. Über das Datum von Weihnachten, über Weihnachten überhaupt und den Beginn der Zeitrechnung usw. herrschte aber trotz Forschungsergebnissen vor allem unter Theologen ein arger Diskurs. Der deutsche protestantische Theologe David Friedrich Strauss z. B. bestritt das, was die Evangelisten Lukas und Matthäus zur Geburt Christi berichten, heftig: Eine römische Volkszählung hätte es nicht gegeben, Quirinius sei zur Geburtszeit Jesu



nicht Statthalter in Syrien gewesen, Josef sei nicht nach Bethlehem gegangen, Jesus sei vielmehr in Nazareth geboren. Aus Empörung über diese Ideen entstand der Zürcher «Straussenhandel», der um 1839 zur Entfernung von Strauss aus dem Lehrstuhl an der Universität Zürich führte. Die Theologen sind auch über das Todesdatum Herodes des Grossen uneins: Starb er 4 oder 1 v. Chr., wurde er von Lukas mit Herodes Antipas verwechselt? Vor mir liegt ein Papier, das besagt, die Kirchenväter und -schriftsteller der Urkirche wie Justin, Irenäus, Casiodorus, Clemens, Tertullian, Eusebius usw. wären alle der Auffassung gewesen, dass Jesus um 2 v. Chr. der von Abt Dionysius Exiguus um 525 n. Chr. in Rom festgelegten christlichen Zeitrechnung geboren sei. Da es kein «Jahr null» gibt, habe Exiguus – d. h. «der Kleine» – das erste Jahr unserer Zeitrechnung beginnen lassen, als Jesus 1 Jahr alt war – was also recht sei! Das Weihnachtsdatum und auch das Osterdatum beschäftigten die Theologen noch Jahrzehnte. Heute hat sich die Lage etwas beruhigt. Die Interneteinträge zeigen aber, dass viele meinen, das einzig richtige andere Datum gefunden zu haben. Ostern und Weihnachten werden in der Tat auf der Welt auch zu verschiedenen Zeiten gefeiert.

Was tuts? Wir nähern uns «unserem» Weihnachten und dem Jahresende und haben eigentlich mit irdischen Problemen genug zu tun. Der Zustand des Planeten Erde und das Leben der Völker auf dieser einsamen Kugel im All bietet ja nicht gerade den besten Anblick. Die Welt fürchtet die Klimaerwärmung, die wegen des steigenden Meeresspiegels vielen Menschen ihre Heimat, ihre Geborgenheit rauben wird. Auf fast allen Kontinenten sind Flüchtlingsströme unterwegs. Sie leben in Angst vor verbrecherisch handelnden Machthabern und leiden Not, Hunger und Krankheit. Assad, Putin, Lukaschenko

Dr. Alois Grichting  
alois.grichting@gmail.com

usw. im Osten, die chinesische, z. B. Tibet vernichtende Führungsriege, Mugabe und Konsorten in Afrika üben kaltschnäuzige Unterdrückung, die vor Ausbeutung und Mord nicht zurückschreckt. Die Menschheit produziert in gigantischem Ausmass Waffen und verbraucht Mittel, die zur Sättigung des Hungers aller bei Weitem ausreichen würden. Ein grosser Teil der Menschheit wird von Verbrechern und ihrem Nihilismus oder Fanatismus beherrscht. Weitgehend ohnmächtig schauen die sich als Vertreter einer «Kultur der Liebe» verstehenden christlichen Kirchen diesem «Betrieb» zu. In der katholischen Kirche Schweiz zerfleischt man sich primär bei Kämpfen um die Kirchenleitung, übt sich weniger um die Verwirklichung der Kultur der Liebe und der christlichen Hoffnung, die dem Menschen Geborgenheit und geistige Heimat geben könnten. Die so «Heimatlosen» verlassen nun die Kirche.

Und wir? Soeben genossen wir den einmalig hoch am Himmel stehenden «Weihnachtsvollmond». Gerne wünsche ich, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, trotz allem sinn- und hoffnungsvolle Weihnachten und weihnächtliche Geborgenheit finden und erleben. Ich meinerseits werde mir dann in einsamer Nacht wieder den sternenklaren Himmel – wie hier beigefügt – ansehen, über die Geheimnisse des Universums und über das ausserordentliche Glück nachdenken, dass wir in einem so gefährlich-prächtigen All leben können, dass es uns überhaupt gibt und bedauern, dass wir uns so wenig lieben...

Alois Grichting ist Ingenieur, Volkswirtschaftler,  
Lehrer i. R., Publizist